

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 342.

Mittwochs, den 7. December.

1836.

Anzeige.

Der Communalgarde mache ich hierdurch bekannt, daß ich, in Folge meiner Versetzung als Bataillons-Commandant in das 2te Linien-Infanterie-Regiment Prinz Maximilian, das Commando derselben niederlegen muß und daß ich, durch diese Versetzung veranlaßt, bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann, als General-Commandanten sämtlicher Communalgarden, bereits um meine Entlassung nachgesucht habe.

Bis zu Eingang der höchsten Genehmigung werde ich mich jedoch den, dem Commando obliegenden Geschäften unterziehen, und behalte mir vor, nach deren Eingang die Uebertragung des Commando's auf meinen Stellvertreter besonders bekannt zu machen.

Leipzig, den 7. December 1836.

Der Commandant der Communalgarde.
Major von Schulz.

Neueste Literatur.

Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. Von der Stiftung der heiligen Allianz bis zur Erstürmung Warschau's. Von Dr. E d u a r d B u r c h a r d t, Privatdocenten der Geschichte an der Universität Leipzig. Ein Band in 6 Lieferungen. Erste Lieferung. Leipzig, Verlag von Joh. Jac. Weber. 1836.

In einer Zeit, in welcher das Urtheil über viele Ereignisse noch nicht fest steht, eine Geschichte der letzten Vergangenheit mit Wahrheit, Freimuth und Lebendigkeit zu schreiben, ist gewiß eine Aufgabe, die zu den schwierigsten Problemen gehört. Wir würden ihre Lösung sogar für unmöglich gehalten haben, wenn uns nicht das Erscheinen der ersten Lieferung des genannten Werkes von dem Gegentheil überzeugt hätte. Wenn gleich die Einwirkungen äußerer Verhältnisse dem kundigen Auge nicht entgehen können, so gehört doch das vorliegende Werk zu dem freimüthigsten, was wir seit langer Zeit über naheliegende Ereignisse gelesen haben, an deren traurigen Folgen die Gegenwart noch leidet und die nächste Zukunft fortdauernd kränkeln wird. Der niedergeschlagene Vaterlandsfreund, das für die edleren Interessen der Menschheit schlagende Herz erquickt sich an der schönen, kräftigen und treffenden Zeichnung eines Zeitraums, den es selbst mit mehr oder weniger Bewußtsein durchlebt, mit erhabener Begeisterung und

reiner Freude begrüßt, und dessen Hoffnungen es mit herbem Schmerze und bitterer Resignation zu Grabe getragen hat.

Ueber die Grundsätze, welche ihn bei seiner wohlge gelungenen Arbeit geleitet haben, spricht sich der Verf. selbst in der Vorrede unter Anderm so aus:

„Ich verschmähe es, eine beliebte Redensart zu gebrauchen, mit welcher so mancher Geschichtschreiber prunkt, es ist dieß die Versicherung, durchaus unparteiisch geschrieben zu haben. Frei und offen gestehe ich, daß ich solches weder kann, noch will; im Gegentheil würde ich für alles Edle und Schöne, für jede Tugend und Größe mit freudigem Herzen Partei nehmen und nach besten Kräften meine Leser für gleiche Parteinahme zu gewinnen suchen. In einer Zeit, wie die unserige ist, wo ringsum der Kampf für die heiligsten Interessen der Menschheit, der Kampf zwischen Absolutismus und Liberalismus, zwischen unbeschränkter Selbstherrschaft und freiem Staatsbürgerthume mit neuer Kraft entbrennt, wo düstere Wolken sich immer enger über unseren Häuptern zusammenziehen und in vernichtenden Blitzen sich zu entladen drohen — in einer solchen Zeit ist es aber auch heilige Pflicht eines Jeden, welcher Liebe zum Vaterlande und zur Menschheit im Herzen, und nicht bloß auf den Lippen trägt, sich frei und offen auszusprechen, damit man klar erkenne, was die Mehrheit, die öffentliche Meinung, die Stimme Gottes in der Menschengemeinde verlange.“

„Nach diesem offenen Bekenntnisse gebe ich meinen Lesern aber auch die heilige Versicherung, daß ich bei der Darstellung der Geschichte unserer Tage wissenschaftlich